

MITTEILUNG AUS DER CHIRURGISCHEN KLINIK DER KÖNIGLICH  
UNG. FRANZ JOSEF UNIVERSITÄT IN KOLOZSVÁR.

Director: PROF. DR. LUDWIG MAKARA.

## Über die Wirkung der Bier'schen Stauung bei der chirurgischen Tuberculose.\*

VON DR. E. FÉLEGYHÁZI.

Auf Veranlassung des Herrn Prof. MAKARA untersuchte Verfasser histologisch tuberkulose Gewebe, Fisteln, Lymphome und Granulationen aus Fällen, in welchen die Saug- und Stauungsbehandlung durchgeführt wurde. Die genannten Gewebe wurden zum Teil unmittelbar nach dem  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ , 1 Stunde dauerndem Saugen mit dem KLAPP-schen Apparat, zum Teil nach 1, 2, 4, 5, 7, 15 Monate dauernder Saug- und Stauungs-Behandlung geprüft und um in den Gang des Heilungsprozesses einen Einblick zu gewinnen, mit den gleichen, jedoch nicht behandelten Geweben verglichen. Die ausgeschnittenen Stücke wurden in 4% Formalin und Alkohol fixiert und nach APÁTHY in Celloidin eingebettet. Die Schnitte von 6—8  $\mu$  wurden mit Hämatoxylin-Eosin nach *van Gieson* gefärbt, die dünneren Schnitte dienten zur Untersuchung auf Tuberkelbazillen.

Die unmittelbare Wirkung der KLAPP-schen Saugapparate besteht in der Hervorrufung von Hyperämie, Transsudation und Auswanderung von Leukozyten. Ausserdem ist es sehr wichtig dass die pyogene Infektion durch die Saugungshyperämie ver-

\* Nach einem Vortrage gehalten in der medizinischen Sektion des Erdélyer Museum-Vereins am 9-en Mai, 1908. Vollinhaltlich erschienen im 93 Bd. der Zeitschrift für Chirurgie.

nichtet wird. Sekundäre Infektionen wurden während der Behandlung nie beobachtet und die Sekretion war stets sehr gering. Blutungen kommen während der Saugbehandlung sehr oft vor, diesen ist aber keine besondere Bedeutung zuzuschreiben.

Nach länger dauernder Saug- und Stauungs-Behandlung kann man die Bildung von Blutgefäßen und Bindegewebe beobachten. Das Wesen der Methode ist die Verflüssigung der kranken Gewebe nebst einer sklerotisierenden Wirkung.

Wie sehr auch der Organismus bestrebt sei, seine Leukozyten auf das angegriffene Gebiet zu senden, damit sie daselbst gegen die Tuberkelbazillen den Kampf aufnehmen, scheint derselbe dennoch erfolglos zu enden und so bleibt dem Organismus nichts übrig, als sich mit Bindegewebswällen gegen die tuberkulösen Herde zu schützen, die gefährvolle Keime in sich schliessen. Die Tuberkel werden demnach durch Bindegewebe eingeschlossen; ob in diesen verborgenen Herden die Tuberkelbazillen absterben oder aber ob sie nach der Unterlassung der BIER-schen Behandlung durch traumatische oder andere Einflüsse wieder belebt werden können, bleibt noch unentschieden. Die Frage bedarf noch weiterer klinischer und experimenteller Beobachtung.

Um den Erfolg der BIER-schen Behandlung zu demonstrieren führt Verf. drei Fälle von Tuberkulose am Fusse vor.